UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Der Phönix (zur Einleitung des zweiten Jahrgangs von E. Dullers Phönix)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Visual Library

Höre den Dank der Ergrauten! sie kennen und lieben dich, Schiller!
Gerne zu deinem Mal fügte sich jeglicher Stein! —
Weit der Weg und fest der Mörtel! — für die Gebundnen,
Sie zu vertreten, fliegt freudig gen Süden dies Blatt!
Ruh' es, ein Stein von den Mauern der abgefallenen Städte,
In den Quadern des Mals deß, der die Städte verklärt!

Der Phönix.

Zur Einleitung des zweiten Jahrgangs von E. Dullers Phönix.

1.

Am Niger, wenn von den fünfhundert
Vollendet wiederum ein Jahr,
Erhebt der Phönix sich verwundert,
Und reckt der Schwingen purpurn Paar.
Er schaut zu Thal von dem bemoos'ten
Weltgrate, drauf sein würz'ger Horst;
Er schaut nach Westen und nach Osten
Durch Wüstenland und Zimmetforst.

Welch ein Gewirr zu seinen Füßen;
Da ballt der Sand sich wunderbar,
Da rauschen Wälder, Ströme fließen,
Da traben Strauß und Dromedar.
Da weht des Mohren Scharlachfahne,
Da schallt des Tigers dumpf Geschrei,
Da jagt der Sturm die Karavane,
Da jagt den Hirsch der grimme Leu.

Da schaut im Süden er die Horden
Des Kaffernvolks beschwichtigt kaum;
Da, tausendzeltig, glänzt im Norden
Die Lagerstatt am Feigenbaum.
Bunt tummeln sich die Kriegsgeschwader,
Die blut'gen Schwerter funkeln glüh;
Und weithin schallt's: „Hie Abdel Kader!"
„„Hie Orleans, und Frankreich hie!""

Er aber lässet sich nicht kümmern
Der Heere Drang und der Partei'n;
Sein Trachten ist, daß sie sein Schimmern
Mit ihrem Staube nicht entweih'n;
Still sammelt fort er in den Thalen
Gewürze sich zu seinem Brand,
Und lässet seinen Fittig strahlen
Ruhig durch das empörte Land.

2.

Dem Phönix möge dieser gleichen!
Auch ihm vollendet sich ein Jahr.
Er schauet in des Geistes Reichen
Sich um, und reckt der Schwingen Paar.
Er schaut nach Osten und nach Westen;
Sieh' da — auch hier Empörung nur,
Und Rütteln an den alten Vesten,
Und Waffenklang, und Ruf, und Schwur!

Nicht ist ein Fremdling er dem Ringen
Und dem Erregtsein dieser Zeit. —
Barg denn nicht Er auch mit den Schwingen
Den Funken, der erregt den Streit? —

Fortan ihr Schimmern will er wahren;
Sein Flug ist über den Partei'n,
Doch gilt sein Flügelschlag den Schaaren
Des Reinen und des Rechts allein.

Jedwede Zeit hat ihre Wehen;
Ein junges Deutschland wird erstehn.
Unhemmbar ist des Geistes Wehen,
Und vorwärts kann die Zeit nur gehn.
Allein der Schlamm nicht der Gemeinheit
Gebiert, was edel und was recht;
Nur aus der Wahrheit und der Reinheit
Ersteht, was fördert ein Geschlecht.

Und Solchem einzig gilt sein Streben,
Und gilt sein Trachten für und für,
Solch neuem Lenz entgegenheben,
Als ein scharlachenes Panier,
Mag er die Flügel, mag entgittern
Auf's Neu' die Schranken er: — Hinein!
Und müßt ihm auch aus Lanzensplittern
Gethürmt der Scheiterhaufen sein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN